REGIONALE UMSCHAU
ÖSTERREICH – SCHWEIZ

BOTSCHAFT VON DER GEBIETSFÜHRERSCHAFT

Wie wir zeitlich eigenständiger werden

Elder Christopher Charles, Großbritannien
Gebietssiebziger

Elder Christopher Charles

In Großbritannien beginnt am 6. April das neue Steuerjahr. Da ich pensionierter Finanzberater bin, ist dieses Datum also für mich nicht nur in geistiger Hinsicht von Bedeutung. Ich erinnere mich noch gut, welche Vorbereitungen nötig waren, um die steuerlichen Verbindlichkeiten der Kunden möglichst gering zu halten und sicherzustellen, dass alles für das neue Steuerjahr bereit war. Es war ein Prozess, der das ganze Jahr andauerte und der der Zusammenarbeit und Vorbereitung bedurfte.

Bei der zeitlichen Eigenständigkeit ist das genauso. Sie bedarf der Vorbereitung und ist ein Prozess, kein einmaliges Ereignis. Wenn wir doch nur einmal im Jahr intensiv Sport machen und das dann für den Rest des Jahres abhaken könnten!

Doch das geht nicht. Zeitliche Eigenständigkeit, die Fähigkeit, für uns selbst, unsere Familie und andere zu sorgen, ist etwas, womit man ein Leben lang befasst ist. Man muss hart dafür arbeiten, beten, studieren und nachdenken. Man braucht Entschlossenheit und vor allem Glauben und Selbstbeherrschung.

Hier möchte ich auf private Finanzen eingehen, ein Aspekt der zeitlichen Eigenständigkeit.

Uns wurde gesagt: „Wenn ihr bereit seid, werdet ihr euch nicht fürchten.“[1] Wir erlangen Glauben, wenn wir auf die Führer der Kirche hören und ihrem inspirierten Urteil vertrauen. Sie haben uns beispielsweise geraten, Schulden zu vermeiden (oder diese schnell abzuzahlen), indem wir nicht über unsere Verhältnisse leben und den Zehnten und das Fastopfer zahlen, damit der Herr uns „die Schleusen des Himmels“[2] öffnen kann.

Ich habe viele Mitglieder beraten, die finanziell in Schwierigkeiten steckten. Man kann es ein bisschen mit dem Aufstellen eines Diätplans vergleichen. Die Leute beginnen voller Elan, aber sie geben so schnell auf, dass sie dem Ganzen nicht einmal eine Chance gegeben haben. Nur wenige haben die Grundsätze, die ihnen nahelegt wurden, lange genug angewendet, dass sie auch Wirkung zeigen konnten. „Du hast uns Hartes verkündet, mehr als wir ertragen können.“[3]

Ein Kunde von mir, eine kleine Firma, war sehr gut aufgestellt, doch der Direktor kaufte gegen meinen Rat einen 70.000 Pfund teuren BMW. Sein Nachbar hatte doch einen! Ich sagte ihm, er werde das Auto bald nicht mehr zu schätzen wissen, aber das Geld werde ihm sehr fehlen. Bald darauf rief er mich an.

„Sie hatten Recht“, sagte er zu mir, „es ist nur ein Stück Metall und nun können wir diesen Monat unsere Schulden nicht bezahlen.“

Die Firma ging bankrott, und das Schlimme daran war, dass es nicht hätte sein müssen.

Wenn wir etwas kaufen, nur um andere zu beeindrucken, wollen wir lediglich unser Image wahren. Ich nenne das „für andere kaufen“. Stolz, Selbstsucht, wie man es auch noch nennen mag, kann schwerwiegende Folgen haben.

Stellen wir die Begebenheit oben dem „geizigen Nick“ aus Portugal gegenüber, der nach England kam, um dort eine Arbeit zu finden. Er war verheiratet und noch keine 30 Jahre alt. Ich gab ihm seinen ersten Kredit. Er arbeitete hart, war aber unter seinesgleichen als knausriger Kerl bekannt. Daher der Spitzname. Er führte seine Frau nie zum Essen aus, machte nie Urlaub und kaufte keine Geschenke. Er arbeitete nur unablässig.

Binnen weniger Jahre zahlte er seinen Kredit ab und sparte genug Geld, um zurück nach Portugal zu gehen, ein Haus für seine Familie zu bauen und zwei Wohnungen zu kaufen, die er vermietete. Als ich zuletzt von ihm hörte, hatte er gerade eine neue Firma gegründet. Der „geizige Nick“ war gar nicht geizig. Er hatte Weitblick, er setzte sich Ziele und brachte Opfer, um seiner Familie Sicherheit zu geben. Er kaufte nur, was er wirklich brauchte. Seine Wünsche mussten warten.

Und was ist mit uns? Kaufen wir „für andere“ oder haben wir genug Geduld und warten, damit wir keine Schulden machen müssen außer für Wesentliches – vielleicht für ein Studium, ein Haus oder ein einfaches Auto? Und selbst diese zahlen wir schnell zurück. Natürlich zahlen wir unseren Zehnten und das Fastopfer.

Ich bezeuge Ihnen, dass der Herr uns wahrhaftig segnet und es uns wohl ergeht, wenn wir gehorsam sind. Das weiß ich aus eigener Erfahrung.

Wenn wir mit einem Fuß in der Welt des Materiellen stehen, das wir uns nicht leisten können, ziehen wir den Fuß doch schnell wieder zurück. Ein Kredit soll nur für das Wesentliche aufgenommen werden, auch wenn Sie ein neues Sofa gebrauchen könnten. Entscheiden Sie, was Sie wollen, setzen Sie sich Ziele und stellen Sie einen Plan auf, wie Sie Ihre Wünsche mithilfe eines Budgets verwirklichen können. Beten Sie und arbeiten Sie daran. Das ist das Erfolgsrezept. ■

ANMERKUNGEN

1. LuB 38:30
2. Maleachi 3:10
3. 1 Nephi 16:1

PANORAMA

Großherzige Hilfe für einen kleinen Fußballplatz

Johann und Brigitte Schmidl

Wels (RHS): Jedes Jahr bietet die Kirchengemeinde Wels der Stadtgemeinde Wels einen freiwilligen Dienst als *Mormon Helping Hands* an. Heuer entwickelten die Mitglieder gemeinsam mit Herrn Mag. Philipp Braun und Frau Mag. Dr. Isolde Reichel vom Welser Referat für Soziales & Jugend ein Projekt, das viele weitere Helfer und Unterstützer auf den Plan rief und so zu einem Erlebnis wurde, das von „einem verbindlichen Geist" getragen war, wie Herr Braun es formulierte. Denn die Arbeiten und Handgriffe, die zur erfolgreichen Sanierung eines kleinen Fußballplatzes führten, waren von einer dichten Atmosphäre der Zusammenarbeit und Zufriedenheit getragen.

Der Fußballplatz im Bereich Ebenhochstraße war bis dato eine bis zu 1,40 Meter unebene Wiese von 800 Quadratmetern, auf der Jugendliche jahrelang begeistert und sogar erfolgreich Fußball gespielt hatten. Doch eine Begradigung des Platzes, auf dem Herr Braun selbst als Fußballtrainer der Jugendlichen fungierte, war längst fällig. Es fehlte dafür nur das Budget.

Im Rahmen der *Mormon-Helping-Hands*-Aktion der Welser Gemeinde der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage wurde der Platz vermessen und die neue Massenverteilung berechnet. Die Herren Hüttmayr und Pühringer von der Firma Felbermayer sowie Herr Fuhrparkchef Köpl und Straßenmeister Aigner unterstützten alle kostenlos mit Baggerarbeiten und mehreren Fuhren besten Kompost-Humus die grobe Neugestaltung des Platzes.

Am großen Tag, Samstag, dem 8. Oktober 2016, waren schließlich 50 freiwillige Helfer – Erwachsene, Jugendliche und Kinder – mit großem Eifer dabei, die Böschungen und die Spielfläche zu ebnen. Auch Herr Krennbauer von der Firma LAWOG arbeitete mit. Zusätzlich wurde ein großer Busch neu verpflanzt, und zwar an den Platz, den die

FOTO VON JOHANN SCHMIDL

Die „Helfenden Hände" der Gemeinde Wels bewegten nicht nur einige Kubikmeter Erde, sondern wirkten sich auch zum Segen des Gemeinwesens aus.

Jugendlichen (und Fußballspieler) der Siedlung ausgesucht hatten.

Eine kleine Gruppe „helfender Hände“ brachte frischen Sand in zwei der Spielsandkisten ein, vertiefte den Boden bei den drei umgebenden Bänken und stellte mit Splitt eine neue Standebene her – ebenfalls begradigt wurden die ausgetretenen Bodenflächen rund um den fix montierten Tischtennistisch. Schließlich wurden alle offenen Erdflächen unter Anleitung des Agraringenieurs Krenn noch mit einer Sportrasenmischung besämt, die von der Gebäudeverwaltung Schober kostenlos beigestellt worden war. Auch einige Bewohner der Siedlung, Herr Vizebürgermeister Kroiss mit seiner Gattin, Herr Krennbauer und ehemalige Sozialarbeiter mischten sich unter die Helfer.

Für die Pause um 12:30 Uhr hatten mehrere Frauen unter einem Planendach im Freien ein leckeres Buffet aufgebaut, das von der Helfergruppe mitgebracht worden war.

Exakt zu dem Zeitpunkt, als um 15:30 Uhr der letzte Samen ausgestreut war, fing es an zu regnen – genau richtig für das Anwachsen des Grassamens. Das war deswegen bemerkenswert, weil etwa zwei Wochen vorher in der Wettervorhersage ein regelrechter Wettersturz mit Regen, Schnee und Wind angekündigt worden war. ■

50 Jahre Gemeindehaus Freiburg

Felicitas Daniela Noorollah Zadeh, Gemeinde Freiburg

Freiburg (RS): In der Woche vom 10. bis 16. Oktober 2016 feierte die Gemeinde Freiburg das 50. Gemeindehausjubiläum. Die Feierlichkeiten begannen am Montag mit einem Familienabend in Form einer Diskussionsrunde für junge Erwachsene und Familien. Sportliche Aktivitäten wie Volleyball, Tischtennis, Billard, Schach und Ähnliches brachten am Dienstag Gäste ins Haus, ebenso wie der zur gleichen Zeit stattfindende FHV-Frauenabend.

Junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahren waren am Mittwoch zum gemeinsamen Schriftstudium eingeladen und am Donnerstag moderierte Prof. Dr. Klaus Rückauer einen Gesprächsabend zum Thema „Familie in der heutigen Gesellschaft“.

Zum Survival-Nachmittag trafen sich am Freitag die Scouts der Jungen Damen und Jungen Männer zwischen zwölf und siebzehn Jahren und am Samstag fand ein Tag der offenen Tür statt, an dem das Center für Familiengeschichte Interessierten erklärt wurde und in anderen Räumlichkeiten Bildmaterial zum Bau des Gemeindehauses ausgestellt war. Um 19 Uhr fand ein Konzert mit klassischer Instrumental- und Vokalmusik statt, das von Mitgliedern gestaltet wurde, die Berufsmusiker sind.

Der zweistündige Abschlussgottesdienst am Sonntag war sehr abwechslungsreich. Nach dem Abendmahl berichteten ausgewählte Sprecher und Zeitzeugen von den Herausforderungen bei der Suche nach einem Bauplatz und über die Segnungen, die zum Kauf des Grundstücks führten. Sie erzählten Episoden aus dem Arbeitsalltag beim Gemeindehausbau, der Hingabe und der von starkem Glauben getragenen Motivation der Mitglieder, Baumissionare und aller Beteiligten. ■

Die Kirche in den Medien

Wels, Österreich: Über die erfolgreiche Sanierung der Sport- und Freizeitanlage in der Ebenhochstraße berichtet das *Amtsblatt der Stadt Wels* am 14.11.2016 und schreibt unter anderem, dass „zahlreiche Helfer der ‚Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage‘“ gemeinsam mit anderen Helfern an der Sanierung beteiligt waren. Auch die *Welser Zeitung* und die *Welser Rundschau* berichten über das Ereignis.

Kreuzlingen, Schweiz: „Daniel Müller, Bischof der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in Kreuzlingen, weihte am Wochenende vor der Kirche an der Dammstraße nahe beim Seepark eine Weihnachtskrippe ein“, berichtet die Onlineausgabe der *Thurgauer Zeitung* am 8.12.2016.

Hamburg: Mehrere regionale und auch überregionale Zeitungen sowie Online-Magazine berichten am 12. und 13.12.2016: „Hamburg hat als sechstes Bundesland der ‚Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage‘ die Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechts verliehen.“

Die Texte recherchierte Reinhard Staubach.

Gelungener Zoobesuch mit Flüchtlingen

Marcel Rothmund, Zuständiger Hoher Rat für Öffentlichkeitsarbeit, Pfahl Zürich

Die Flüchtlingsfamilien vor dem Zoo

FOTO VON MARCEL ROTHMUND

Zürich (DW): Am Montag, dem 17. Oktober 2016 traf sich eine bunte Schar von Erwachsenen und Kindern im Hotel Sonnental in Dübendorf.

Bea und Marcel Rothmund wollten dem eindringlichen Aufruf der Ersten Präsidentschaft der Kirche, einander vermehrt zu dienen, noch besser folgen, indem sie sich für Menschen in Not einsetzen. Sie traten im Frühling 2016 der Interessengemeinschaft für Flüchtlinge in Dübendorf, IG-F, bei. Sie helfen tatkräftig mit, damit sich diese Menschen weit entfernt von ihrer Heimat angenommen und aufgehoben fühlen.

Das Ziel an diesem Montagmorgen war der Zoo in Zürich. Die fünf Betreuer und Betreuerinnen hatten auf der Fahrt mit dem Bus alle Hände voll zu tun, die quirligen Kinder ruhig zu halten. Auch die Erwachsenen waren voller Begeisterung und Vorfreude.

Die Herausforderung wurde noch größer, als sie sich auf dem weiträumigen Zoo-Areal befanden. Die Kinder waren hellauf begeistert und wollten nichts verpassen. Sie rannten fröhlich herum, während sich die Gruppe zum Aquarium, zu den Terrarien, den Gehegen der Elefanten, Affen, Löwen und zu den anderen Tieren begab.

Beim Mittagslunch wurde der Spielplatz mit Schaukel, Rutschbahn, Netz und Kletterturm rege genutzt.

Gegen Abend machten sich die Zoobesucher wohlgelaunt und müde auf den Heimweg. Die Betreuer waren dankbar, dass alle vollzählig dabei waren. Es war ein unvergesslicher Tag für die Flüchtlinge. Sie konnten für einmal das Traurige und Trostlose ihrer Flucht etwas vergessen und dem grauen Alltag für kurze Zeit entfliehen.

(IG-F à IG-Flüchtlingsarbeit – eine mit einem starken Engagement der Reformierten Kirche Dübendorf am 15. Juli 2016 gegründete regionale Initiative von Freiwilligen www.ig-f.ch/ueber-uns/) ■

Erntedankfest mit besonderem Klang

Christian Gräub, Bischof, Gemeinde Bonstetten, Pfahl St. Gallen

Bonstetten (DW): In den Morgenstunden des 30. Oktober 2016 erfüllten Alphornklänge das Gemeindehaus der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in Bonstetten. Über 150 Besucherinnen und Besucher folgten dem Ruf der urchigen Naturklänge und versammelten sich zum diesjährigen Erntedankgottesdienst.

Das festliche Programm eröffnete die achtköpfige Alphorngruppe Kaisten mit dem Lied „Dankgebet“, geschrieben von deren Leiter Simon Merkhofer. Die junge Schwester Anika Aeschbacher brachte daraufhin einige persönliche Gedanken zum Thema „Danksagung“ zum Ausdruck. Mit dem Musikstück „Unter dem

Die Alphorngruppe beeindruckte die Anwesenden

Christian Bolt, Präsident des Pfahles Sankt Gallen

FOTOS VON REJA HERMANSON

Sternenhimmel“ erfreute die Alphorngruppe die Gottesdienstbesucher ein zweites Mal, danach richtete Schwester Susanne Marbacher einige Worte an die Kinder. Daraufhin wurden die Anwesenden eingeladen, sich zu erheben und die Worte des Liedes „Heilig ist der Herr“ von Schubert mitzusingen, das von der Alphorngruppe gekonnt vorgetragen wurde – allerdings in etwas anderer Fassung, dem Tonspektrum von Alphörnern angepasst. Als besonderer Gast und gleichzeitig als Schlusssprecher wandte sich nun der Pfahlpräsident des Pfahles St. Gallen, Christian Bolt jun., an die Versammelten.

Einprägsam ging er in seinen Ausführungen auf das Wortspiel „Erntedank“ – „Dank ernten“ ein und gewann damit die Aufmerksamkeit und die Herzen der Zuhörerinnen und Zuhörer. Als Abschluss des Gottesdienstes wurde die Versammlung noch einmal mit einem Alphornvortrag, dem „Abendlied“ von Simon Merkofer, bereichert.

Im Anschluss an die Kirchenversammlungen erfreuten sich alle Gäste an einem köstlichen Mittagsmahl: Verschiedene Gerstensuppen mit Rollschinken, Kartoffeln und von vielen Familien selbst gebackenes Brot standen zur Auswahl. Auch frisch gepresster Apfelsaft durfte nicht fehlen und zur Krönung ein reichhaltiges Dessertbuffet. Erneut spielte die Alphorngruppe auf und zeigte nun, dass ihr nebst besinnlichen Tönen durchaus auch lebhafte Stücke geläufig sind, was mit begeistertem Applaus quittiert wurde. Am Ende des gelungenen Festes wurde wohl manchem Besucher vermehrt bewusst, dass er in einem reich gesegneten Land lebt. Ein Grund mehr, ab und zu innezuhalten, um einfach „Danke“ zu sagen. ■

Katholiken, Neuapostolen und Mormonen – alles Christen?

Janine Müller, Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde Winterthur, Pfahl St. Gallen

Winterthur (DW): Eine besondere Gelegenheit, anderen Christen die Theologie der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage nahezubringen, bot sich der Gemeinde Winterthur im Pfahl St. Gallen am Sonntag, dem 6. November 2016. Vertreter der Katholischen Pfarrei St. Marien, der Vikar der katholischen Kirche St.Urban, Pater Oliver Quilab, sowie zwei Mitglieder der Gemeindeleitung der Neuapostolischen Kirche in Seen trafen sich im Gemeindehaus der Gemeinde Winterthur, um einem Vortrag von Bischof Mark Prohaska zuzuhören.

Zustande kam dieses Treffen aufgrund des gegenseitigen Austausches zwischen Bischof Prohaska und der lokalen katholischen Kirche im Rahmen der traditionellen „Woche der Religionen“. Vor rund 30 interessierten Besuchern und Mitgliedern präsentierte Bischof Prohaska seinen Vortrag mit dem Titel „Mormonen – christliche Kirche oder esoterische Sekte?“.

Bischof Prohaska wies auf die Verbindung zwischen Bibel und Buch Mormon hin, zeigte anhand von Schriftstellen in der Bibel, dass das Buch Mormon die Bibel bestätigt und ein weiterer Zeuge für Jesus Christus ist. Er erläuterte den Plan der Erlösung und schilderte durch ausgewählte Bilder und Video-Ausschnitte das facettenreiche Leben der Mormonen. Spezieller Fokus wurde auf das gemeinsame Ziel gelegt, Menschen zu Christus zu bringen.

Heinz Würms, der Leiter der katholischen Delegation, vertrat die Ansicht, dass „es wichtig ist, dass Menschen einen Glauben haben, und wenn Christen diesen Glauben so

Im Anschluss an das Referat entstanden lebhafte Diskussionen

FOTO VON ANDREAS MÜLLER

Bischof Mark Prohaska spricht im Gemeindehaus Winterthur zu Vertretern verschiedener Glaubensgemeinschaften und Besuchern

FOTO VON ANDREAS MÜLLER

überzeugend leben können wie die Mormonen, ist das sehr vorbildlich“. Martin Cajoos, Leiter der lokalen Neuapostolischen Kirche, zeigte sich positiv erstaunt über die vielen Ähnlichkeiten der beiden Theologien.

Die Besucher realisierten, dass viel Verbindendes zwischen den Glaubensgemeinschaften besteht und dass es wichtig ist, auf den Gemeinsamkeiten der christlichen Religionen aufzubauen und nicht das Trennende zu suchen. Beim anschließenden Apéro wurde die Präsentation in sehr positiver und respektvoller Atmosphäre weiter diskutiert und bei der Besichtigung des Gebäudes konnten interessante Fragen beantwortet werden. Es war ein wertvolles, nachbarschaftliches Treffen gläubiger und praktizierender Christen. ■

Von „innerer Schönheit“

Gerhard Schiebl

Neunkirchen (RHS): Im Rahmen des 2004 ins Leben gerufenen österreichischen „Tagebuchtages“ las am 10. November 2016 die Autorin Doris Pikal, Mitglied der Gemeinde St. Pölten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, aus ihren Werken. Diesmal wurden Schwester Pikals lebensbejahenden, glaubensstärkenden Alltagsgeschichten und Mundartgedichte durch die Erlebnisse ihres Mannes, Bruder Otto Pikal, ergänzt, der seine literarischen Erzeugnisse seit kurzem ebenfalls einem breiteren Publikum zugänglich macht.

Bei der Veranstaltung im niederösterreichischen Neunkirchen erzählten Doris und Otto in gereimter und ungereimter Form Humorvolles, Nachdenkliches und auch Spannendes aus ihrem bewegten Leben. So erfuhren die Zuhörer einerseits von Ottos Boxkarriere, die nicht lange andauerte, aber doch mit dem Juniorenstaatsmeister im Ring endete, aber auch von der Macht seines kindlichen Glaubens an Jesus Christus, als er, von den Ärzten schon aufgegeben, dennoch wieder gesundete. Von Doris hörte man Geschichten aus ihrem Berufsleben – überfallen, ausgeraubt und danach auch noch verdächtigt, selbst mit im Spiel gewesen zu sein. Aus ihrer Familie erzählte sie, wie wichtig der Charakter ist, den wir uns aneignen – sie nennt dies „die innere Schönheit“.

Musikalisch umrahmt wurde der Abend von Agnes Hainfellner an der Harfe. Unter den Gästen, Literaturbegeisterten aus Niederösterreich und dem Burgenland, fand sich auch ein Vertreter des Stadtsenats Neunkirchen. ■

FOTO VON GERHARD SCHIEBL

Doris und Otto Pikal, die gemeinsam zum Schreiben gefunden haben, lesen anlässlich des „Tagebuchtages 2016“

FOTO VON REINHARD STAUBACH

Jeder Konferenzbesucher erhielt abschließend kostenlos eine Flasche Mineralwasser mit der Etikettaufschrift: „Lebendiges Wasser für mehr Freude 2017“

Lebendiges Wasser für alle

Reinhard Staubach, Leitender Redakteur der *Regionalen Umschau*

St. Gallen/Zürich/Winterthur: Unter dem Motto „Lebendiges Wasser für mehr Freude“ fand die Herbstkonferenz des Pfahles St. Gallen am 12. und 13. November 2016 in den kircheneigenen Gebäuden in Winterthur und Zürich statt. Abschließend wurden die Besucher mit einem Geschenk erfreut.

Pfahlpräsident Christian Bolt erinnerte in seiner Hauptansprache an das Gespräch, welches Jesus am Jakobsbrunnen mit einer samaritischen Frau geführt hatte (siehe Johannes 4). Unter anderem sagt Jesus dort: „Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben.“ Vor diesem Hintergrund forderte Präsident Bolt die Konferenzbesucher auf, zu Jesus zu kommen, seine Lehre aufzunehmen und ihr Leben in wahrer Freude zu gestalten. Denn das Wasser Jesu sei ein Symbol für seine Botschaft.

Ebenfalls als Symbol und damit die Konferenzbesucher den Hauptgedanken nicht so schnell vergessen, erhielt nach dem Schlussgebet jeder Besucher kostenlos eine Flasche Mineralwasser mit der Etikettaufschrift: „Lebendiges Wasser für mehr Freude 2017“. ■

Fröhliches Mädchen ist Besucher-Magnet für die Darbietung der Kinder in der Abendmahlsversammlung

Silvia Gardedieu, Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit, Pfahl Zürich

Schaffhausen (DW): Die Primarvereinigung des Zweigs Schaffhausen führte am 13. November 2016 ihre jährlich stattfindende Darbietung der Kinder in der Abendmahlsversammlung durch. Zurzeit besteht die PV des kleinen Zweiges Schaffhausen aus vier Kindern, wovon oft nur ein Mädchen jeden Sonntag die Kirche besuchen kann. Seine liebenswürdige Einladung an Freundinnen und Freunde wirkte ein kleines Wunder. Am Sonntag der Darbietung mussten zusätzliche Stühle aufgestellt werden, um alle Gäste unterzubringen.

Dank dem Engagement der PV-Leitung, welche die weniger aktiven Kinder zu Hause besuchte, die Eltern informierte und das Programm einübte, konnte eine großartige Darbietung zum Jahresmotto „Ich weiss, dass die heiligen Schriften wahr sind“ gezeigt werden.

Vivienne W., ein PV Mädchen, führte im Vorfeld Interviews mit einer zurückgekehrten Missionarin und ihrem eigenen Bruder, der sich auf eine Mission vorbereitet. Sie erzählte über die daraus gewonnenen Erkenntnisse und wie sie gelernt hat, dass es wichtig ist, die heiligen Schriften zu studieren.

Die Kinder berichteten von einer Aktivität in der PV. Jedes Kind erhielt einen Brief, worin eine fiktive Missionsberufung enthalten war. Auf der Weltkarte suchten sie das jeweilige Land und unterhielten sich über Kultur und Sprache, die sie lernen müssten.

Mit einer selbst gebastelten „Lese-Raupe“ forderten die Kinder am Schluss die Anwesenden auf, jeden Tag in den Schriften zu lesen, damit diese Raupe nach jedem Lesen um ein Teilchen länger werden kann. ■

FOTO VON SILVIA GARDEDIEU

Vivienne W., das Mädchen, das die Zuhörer begeisterte

Weihnachtskrippe der Gemeinde Kreuzlingen im Pfahl St. Gallen festlich eingeweiht

Oliver M. Bassler, Beauftragter für soziale Medien und Öffentlichkeitsarbeit in der Schweiz

Kreuzlingen (DW): Am Samstag, dem 4. Dezember 2016 wurde die lebensgroße Weihnachtskrippe beim Seepark Kreuzlingen festlich eingeweiht. Daniel Müller, Bischof der Gemeinde Kreuzlingen, bedankte sich bei den Mitgliedern seiner Gemeinde für die vielen Stunden, die sie aufgewendet haben, um die Krippe entstehen zu lassen. Besonders hob er in seiner Ansprache Schwester Arlette Müller und Schwester Debora Riesen hervor. Sie hatten die Idee dazu entwickelt und die Organisation übernommen.

Nach der kurzen Ansprache gab es für die Kinder eine originelle

Die Einweihungsfeier beim Seepark

FOTO VON KEVIN RIESEN

Weihnachtsgeschichte und es wurden Weihnachtslieder gesungen. Zum Abschluss der Feier konnten sich die Anwesenden mit heißem Punsch aufwärmen und mit frisch gebackenen Grittibänzen auf den Heimweg machen.

Die Weihnachtskrippe am Bodensee soll die Bevölkerung beim Vorbeischlendern daran erinnern, dass Jesus Christus geboren wurde und dass er auch heute noch für alle Menschen da ist. ■

„Grüne Tempel"

Axel Borcherding, Gebietsleiter bei FamilySearch

„Ich habe erkannt, dass die Mitglieder, die sich der Familienforschung widmen und anschließend die heiligen Handlungen im Tempel für diejenigen vollziehen, deren Namen sie in Erfahrung gebracht haben, den ganzen Segen empfangen und daher mehr Freude empfinden."

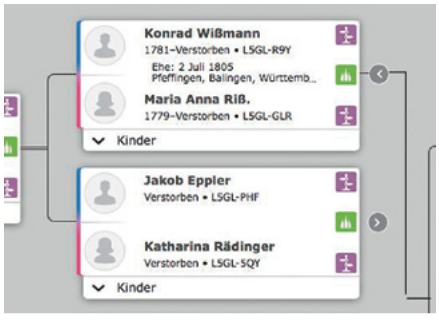
(Howard W. Hunter, „A Temple Motivated People", *Ensign*, Februar 1995, Seite 4f.)

Widmen Sie doch beim nächsten Tempelbesuch Ihre Arbeit Ihren eigenen Vorfahren.

Suchen Sie in Ihrem Stammbaum nach grünen Tempelsymbolen. Wenn diese erscheinen, sind alle Voraussetzungen für die Tempelarbeit erfüllt und Sie müssen nur noch die Verordnungskarten drucken. ■

Viel Erfolg! www.familysearch.org

FAMILYSEARCH



Beispiel für grüne Tempel in FamilySearch

Missionare

Aus den Pfählen in Österreich und der Schweiz wurde folgendes Mitglied auf Mission berufen:

Wendy Osele
Zweig Dielsdorf, Pfahl Zürich: England-Mission Birmingham

Im Internet

Offizielle Internetseiten der Kirche

www.kirche-jesu-christi.org
www.kirche-jesu-christi.at
www.hlt.ch

Regionale Umschau online

Die *Regionale Umschau Deutschland* und die *Regionale Umschau Österreich – Schweiz* werden auch auf den offiziellen Internetseiten der Kirche als PDF angeboten. Der entsprechende Link wurde unter „Quick Links" eingefügt: *Liahona* und *Regionale Umschau*

Weitere Internetseiten der Kirche

www.presse-mormonen.de
www.presse-mormonen.at
www.presse-mormonen.ch
www.mormon.org/deu

Impressum *Regionale Umschau*

Leitender Redakteur:
Reinhard Staubach (RS)

Chefin vom Dienst:
Françoise Schwendener (FS)

Redaktion Deutschland Nord:
Marianne Dannenberg (MD), Hindenburgdamm 70, 25421 Pinneberg, Deutschland; md@tohuus.de; zuständig für die Pfähle Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Neumünster und die Distrikte Neubrandenburg und Oldenburg

Redaktion Deutschland Süd:
Eva-Maria Bartsch (EB), Pirnaer Landstr. 316, 01259 Dresden, Deutschland; eva-maria.bartsch@gmx.de; zuständig für die Pfähle Frankfurt, Friedrichsdorf, Heidelberg, Stuttgart, Nürnberg, München, Leipzig und Dresden

Redaktion Österreich:
Regina H. Schaunig (RHS), Hauptstr. 92, 9201 Krumpendorf, Österreich; re.schaunig@gmail.com; zuständig für die Pfähle Salzburg und Wien

Redaktion Schweiz:
Doris Weidmann (DW), Reservoirstr. 9, 8442 Hettlingen/ZH, Schweiz; doris.weidmann@gmail.com; zuständig für die Pfähle Bern, St. Gallen und Zürich

Ihre Beiträge für die *Regionale Umschau* sind uns stets willkommen. Die Redaktion behält sich vor, die Artikel zu kürzen oder anzupassen. Die Veröffentlichung der Texte und Fotos hängt von deren Qualität, Angemessenheit und dem verfügbaren Platz ab.